

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht Biederstraße 26.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.80 einschließlich 18 Pf. Postgebühren zusätzlich 20 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 14. September 1938

Nr. 215

## Sechsstündiges SDP-Ultimatum an Hodza

Vier Forderungen Konrad Henleins / Sofortige Aufhebung des Standrechts verlangt

Prag, 13. September. Die Hauptstelle der SDP in Eger teilt mit: In einer am Dienstag in Eger stattgefundenen gemeinsamen Sitzung prüften der Politische Ausschuss und die Verhandlungsdelegation der SDP, die durch die Zwischenfälle des gestrigen und heutigen Tages und die Maßnahmen der Regierung geschaffene politische Lage. Die Verhandlungsdelegation der SDP verwies hierbei darauf, daß seit Februar 1938 der tschecho-slowakische Ministerpräsident wiederholt erklärt hat, daß die Regierung nichts von Bedeutung ohne vorhergehendes Einverständnis mit der SDP unternehmen werde. Obwohl vier Delegationsmitglieder heute bis 10.30 Uhr in Prag weilten und sogar in telephonischer Verbindung mit dem Ministerpräsidium standen, hat die Regierung ohne Rücksichtnahme mit der Führung der SDP außerordentlich weitgehende Maßnahmen angeordnet und durchgeführt. Sie legte verstärkte Gendarmerie und Militärabteilungen in deutsche Bezirke, verhängte über große Gebiete durch den Rundfunk das Standrecht. Nach durchgeführter Beratung richtete der Stellvertreter Konrad Henleins, Abgeordneter Karl Hermann Frank, an den Ministerpräsidenten Dr. Hodza folgende Forderungen Konrad Henleins:

Falls diese Forderungen des Sudetendeutschen zur Herstellung eines normalen Zustandes, unter dem allein verhandelt werden kann, nicht binnen sechs Stunden angenommen, angeordnet, veröffentlicht und insbesondere durch den Rundfunk verbreitet werden, lehnt die Führung der Sudetendeutschen Partei jede Verantwortung für die weitere Entwicklung ab.

### „Die Zeit“ stellt das Erscheinen ein

Das sudetendeutsche Tagesblatt „Die Zeit“ hat heute nach dreijährigem Bestehen aus Protest gegen die neuen verschärfsten Zensurmaßnahmen sein Erscheinen eingestellt. Das Blatt ist am Dienstag das letzte Mal erschienen.

### Prags Antwort:

## Feige Morde und neue Gewalttaten

Tschechische Polizeiorgane schießen ohne jeden Grund wehrlose Sudetendeutsche nieder / 81 Tote und zahlreiche Schwerverletzte

Prag, 13. September. Die zahlreichen Freuden- und Freiheitskundgebungen der sudetendeutschen Bevölkerung, die spontan im Anschluß an die mit größter Begeisterung aufgenommene Rede des Führers in allen Teilen des sudetendeutschen Gebiets stattfanden, waren für die zügellosen Polizeiorgane des tschechischen Staates der Anlaß zu unerhörten Gewalttaten, die nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht weniger als elf Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte forderten.

### 1 Toter und 6 Schwerverletzte in Eger

Nach Schluß der Führerrede bewegte sich in der rein deutschen Stadt Eger am Montagabend ein viele tausend Personen umfassender Demonstrationstrupp durch die Stadt mit dem Ruf „Wir wollen Volkssouveränität“. Gebt uns Freiheit! Aus dem sozialdemokratischen Volkshaus wurde eine Reihe von Schüssen auf den Zug abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Die empörte Menge schlug daraufhin am Haus der Marxisten die Fenster ein. Nach Mitternacht zerstreute sich die Menschenmenge. Am Dienstag früh war ganz Eger mit Latenzfahrzeugen besetzt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe strömten und sich die Kinder auf dem Schulwege befanden, wurde plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmärkte abgehalten wurden, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Volksmenge abgegeben. Dabei wurde der 40jährige verheiratete Hausmeister Niklas Gibner durch einen Kopfschuß getötet. Sechs andere völlig unbeteiligte Fußgänger erlitten schwere Verletzungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmärkte wurde abgesperrt. Die Marktfrauen brachen in aller Eile ihre Buden ab. Im Laufe des Vormittags verschärfte sich die Spannung, man hörte in den völlig menschenleeren Straßen immer wieder Schüsse. Die Bevölkerung ist völlig eingeschüchtert in den Häusern und wagt sich nicht mehr auf die Straße. Eine Reihe von Fußgängern wurde von tschechischem Militär mit brutaler Gewaltanwendung auf die Waage geschleppt und verprügelt. Zu dem Ueberfall in Eger wird noch gemeldet, daß durch die tschechischen Schüsse auch zwei Schulkinder lebensgefährlich verletzt wurden. Bisher wurden in Eger 20 Personen verhaftet.

In Eger war die Lage auch am Abend immer noch außerordentlich ernst. Die Bevölkerung wagt sich nicht auf die Straßen. Sämtliche Stadtausgänge sind gesperrt. Der Zugverkehr ist fast völlig eingestellt. Auch die Post- und Telefonverbindungen sind völlig unterbrochen, so daß jeder Gerüchteleitung für und Tor geöffnet ist. Die Leiche des ermordeten Sudeten-

Auch das sudetendeutsche Arbeitsamt der SDP in Prag hat seine Tore unter dem Druck der Verhältnisse geschlossen. Sämtliche Amtswalter und Mitarbeiter sind in die sudetendeutsche Heimat abgereist.

### Beseitigung eines Polizeidirektors gefordert

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Osttauern meldet, wird in den Kreisen der polnischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei immer stürmischer die Forderung nach Beseitigung des Polizeidirektors in Tschechisch-Teschen, Promadta, erhoben, weil er der Urheber der gegenüber der polnischen Bevölkerung angewandten Zwangsmethoden und der gehässigen Pressehefte sei.

deutschen befindet sich immer noch in Gewahrsam der Polizei, die den Toten weder befehligen läßt, noch ihn zur Bestattung herausgibt.

### Professelegramm nach Prag

In Eger wurden aus Protest gegen den neuen Terrorüberfall der tschechischen Blutsherren sofort sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischem Militär mit Maschinengewehren besetzt. Durch die Straßen fahren Panzerautos. Die Stadt Eger hat sofort an den Staatspräsidenten Dr. Beneš, an den Ministerpräsidenten Hodza und an den Innenminister Cerny folgende Telegramme gerichtet:

„Der Stadtrat Eger protestiert dagegen, daß heute früh gegen die an ihrer Arbeitsstätten sich begebende Bevölkerung und gegen die in die Schule gehenden Kinder Staatspolizei und Gendarmerie ohne Grund gewaltsam vorgegangen sind und geschossen haben, und daß mit Panzerwagen durch die Straßen gefahren und mit Maschinengewehren auf wehrlose Bevölkerung geschossen wird. Der Stadtrat erwartet eine sofortige Zurücknahme dieser grundlosen und unberechtigten Maßnahmen und die Abberufung der Verantwortlichen.“

Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord Runcimans, Major Sutton-Pratt, hatte am Montagabend selbst Gelegenheit, sich von der Disziplin der Massen zu überzeugen, die ihm eine begeisterte Kundgebung gebracht hatte. Major Sutton-Pratt erklärte dabei in einer Ansprache an die Massen u. a.: „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet beobachtet. Ich bin davon überzeugt, daß den Sudetendeutschen ihr Recht werden muß.“ — Auf Grund der Feuerüberfälle der tschechischen Staatspolizei am Dienstag begab sich Major Sutton-Pratt sofort zum Ringplatz. Er besichtigte die Leiche des erschossenen Gibner. Ferner besuchte er die Verletzten.

### Zwei weitere Tote im Egerland

Auf der Straße Wasserfupren-Reinelmühle begegnete eine Anzahl Angehörige der sudetendeutschen Ortsgruppen Wasserfupren und Neubauhütte, die von Konspira mit Kraftwagen nach Hause fuhren, einigen tschechischen Gendarmen und drei Finanzwachleuten. Ohne irgendeinen Grund gaben die Finanzwachleute auf die Sudetendeutschen mehrere Schüsse ab, durch die der Parteiangehörige Josef Barablich verletzt wurde. Bar ist 32 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Als der Konspirer Bezirksleiter Stange die Prager Behörde von dieser neuen feigen Mordtat telephonisch verständigen wollte, wurde ihm der Anruf von Gendarmen, die das Postgebäude besetzt hatten, verboten (1).

Fortsetzung auf Seite 2

## Was Beneš früher sagte

Nachstehender Artikel ist eine treffende Widerlegung der Stellungnahme der „Times“ zur Führer-Rede. Wenn dieses große englische Blatt behauptet, die Vorwürfe gegen Beneš seien unsinnig, so erweisen die in unserem Aufsatz angeführten urkundlich nachgewiesenen geschichtlichen Tatsachen, daß gerade die Vorwürfe der „Times“ unsinnig sind.

Der heutige Zustand in der Tschechei ist europäisches Gespräch. Die systematische Jagd auf Sudetendeutsche mit ihren täglichen neuen Gewalttaten, Verfolgungen, Mordtaten, Morden, dem unerbittlichen Terror und dem Boykott sind Dauererscheinungen geworden. Man hat sich oft gefragt, warum diesen wütenden Tschechen nicht von oben herab Einhalt geboten werden kann. Es müßte doch selbst in einem Staatsgebilde wie der Tschechei möglich sein, durch gewisse Anordnungen den Schein einer Staatsautorität zu wahren. Man vermischt dabei, wer heute an der Spitze der Tschechei steht. Dieser Mann, Dr. Eduard Beneš, stand sein ganzes Leben lang im Dienst gegen das Deutschland, er war es, der von Anfang an den Kurs der Tschechen bestimmte.

Die der Friedenskonferenz überreichten Denkschriften, die sogenannten „Mémoires“, sind das Werk des Herrn Dr. Beneš, wie er selbst in seinem Buch „Aufstand der Nationen“ bekannte. Diese berühmten „Mémoires“ lieferten der Entente das Material, mit dem die Notwendigkeit der tschechischen Staatsgründung „begründet“ wurde. Sie sind heute Dokumente eines europäischen Standards geworden, weil ihre Inhalt fast die Lügen enthält, die man sich nicht scheute, gewissermaßen zu „Gründungsakten“ der Tschechei zu erklären. Herr Beneš sprach von den „historischen Rechten“ der Tschechen auf einen eigenen Staat und beanspruchte für sie Gebiete, die erst anderen Völkern geraubt werden mußten, nur damit der Großmensch der Tschechen gestillt werden konnte. Dabei vergriff sich Herr Beneš kaltblütig an ein uraltes deutsches Reichsgebiet und forderte u. a. den Gläser Kessel (eben jenes Gebiet, das eine tschechische Fliegerkette erst kürzlich „erludete“), die Lausitz und das Gebiet bei Ratibor (hierzu glückte später der Raub des Gultschiner Ländchens).

Wer die Liste der Vertreter auf den „Friedenskonferenzen“ aufmerksam durchfließt, glaubt, sie mit einem Mitgliedsverzeichnis der Freimaurer verwechseln zu müssen. Und in der Tat, was sich damals im Lager der Entente als „Friedensdelegierter“ ein Stelldichein gab, war Mitglied des berühmten „Grand Orient“. Nur den Beziehungen als Hochgrad-Freimaurer hatte es Beneš zu danken, daß er im Lager der Entente den gebührenden Ansehensgrad fand, er war ja einer der „Wissenden Brüder“ jener Weltkriegsverschwörer, deren Ziel die Zerstückelung und Vernichtung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns war. In den „Mémoires“ sowohl, als auch bei den Friedensverhandlungen selbst hat man mit cynischer Offenheit den wahren Gründungsgrund der Tschechei enthüllt. Dr. Beneš hatte bereits 1915 eine Schrift „Zerstört Oesterreich-Ungarn“, verfaßt, die ein wahrer Wahnsinn auf das Deutsche ist. In den „Mémoires“ wird die Tschechei als die notwendige Barriere zur Trennung des Deutschen vom Adjarentum bezeichnet und über das tschechische Verlangen auf den Gläser Kessel wurde von tschechischer und französischer Seite ausdrücklich darauf hingewiesen, daß man das „deutsche Glas“ zurücklegen müsse, da die Tschechei eine unmögliche Gestalt (1) habe und ihr Gebiet so schmal sei, daß sie Gefahr läuft, bei Eintritt von Feindeligkeiten vollkommen besetzt zu werden. Eine umgekehrte „Abrundung“ käme natürlich nicht in Frage, da man den Deutschen nicht das „kostenlose Geschenk“ einer Zuwachsbewölkerung (es handelte sich ja nur um Deutsche!) machen könne.

Das Sudetendeutschtum hat von jeher gegen die gewaltsame Einverleibung in den tschechischen Staatsverband gekämpft. Ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit protestierte das gesamte Sudetendeutschtum gegen die tschechische Annexion. Als am 4. März 1919 in allen sudetendeutschen Orten friedliche Kundgebungen veranstaltet wurden, in denen

das Selbstbestimmungsrecht auch für die Sudetendeutschen gefordert wurde, knallte die verbesserte tschechische Soldateska erbarmungslos deutsche Menschen, Männer, Frauen und Kinder nieder. 54 Tote klagen noch heute den tschechischen Mordwahnsinn an! Wohlgerührt, dies alles geschah zu einer Zeit, als die „Friedenskonferenz“ noch tagte, bevor also der Spruch der Diktate erfolgt war! Was hier das Tschächentum leistete, war glatte Leichenfledderei, denn das Sudetendeutschtum war so ausgeblutet und kraftlos aus dem Weltkrieg herausgekommen, daß es sich gegenüber den frischen, ausgerüsteten und maßlos aufgehetzten Tschachen nicht mehr mit den Waffen zur Wehr setzen konnte.

Aus dem alten Oesterreich wurde die ehemalige „Deutsche Arbeiterpartei“, die seit 1918 den Namen „Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ angenommen hatte, unter der Führung von Hans Knirsch, Rudolf Jung und Hans Krebs in die Tschecho-Slowakei hinübergerettet. Sie war es, die vom ersten Tage an den Kampf für das Selbstbestimmungsrecht des Sudetendeutschums auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Bei ihrem Eintritt in das tschecho-slowakische Parlament am 1. Juni 1920 gab Rudolf Jung folgende historische Erklärung ab: „Wir deutschen Nationalsozialisten erklären in dem Augenblick, da wir in die Nationalversammlung der tschecho-slowakischen Republik einzutreten, vor aller Welt, daß die auf die Festsetzung des Staatsgebietes der Tschecho-Slowakei bezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrags von St. Germain eine ungeheure Unerkennung der tschechischen Nation darstellen und daß wir diesen Vertrag nie als Rechtsquelle anerkennen werden. Die Fortdauer des am deutschen Volk verübten Unrechts verhindert die Beruhigung der Welt und die wirtschaftliche Erneuerung Europas, der freie Wille der Völker allein schafft staatlliche Zusammenschlüsse, die eine tragfähige Unterlage für soziale Neuordnung bieten. . . Für diese Ueberzeugung wollen wir auch auf dem Boden des tschecho-slowakischen Staates jederzeit unsere Stimme erheben und für das Eigenrecht und das Eigenleben unseres Volkes alle unsere Kräfte einsetzen, bis ihm daselbe Recht wird wie anderen Völkern: das Recht der freien Selbstbestimmung.“

Robert Keßler

## Anverständnis und Anverschämtheiten!

Trotz einiger frecher Bemerkungen gewaltiges Presse-Echo der Führered

Eigenbericht der NS-Presse

**Berlin, 13. September.** Die gesamte Presse der Welt steht unter dem gewaltigen Eindruck der Führered. Das Bild, das die internationale Presse bietet, ist, wie zu erwarten war, nicht einheitlich, aber es zeigt doch, wie ungeheuer starkes Echo die mit so unmissverständlicher Offenheit, Klarheit und Entschiedenheit gemachten Ausführungen Adolf Hitlers gefunden haben. Bedinglich Moskwa blieb es vorbehalten, die ihm so unbedeutenende Rede einfach totzuschweigen, und nur der Sowjet-Rundfunk konnte nicht umhin, sein Mißfallen zum Ausdruck zu bringen. So viel auch auf der einen Seite, wenn manchmal auch schweren Herzens, die Rede des Führers als ein gewaltiger Beitrag zur Beruhigung der mit Kriegesgeschrei erfüllten Welt anerkannt wird, so fehlt es natürlich in Prag, Paris und London auch wieder nicht an Böswilligen, die ihr Anverständnis oder, gelinde gesagt, den Mangel an Verstehensmollern mehr oder minder unerblickt zum Ausdruck bringen. Trotzdem die Tatsachen in der Tschachei in ihrer ganzen Anertragslichkeit offen und klar vor aller Welt liegen, glauben diese Schmierfinken so anmaßend unverfroren sein zu dürfen, daß sie den unantastbaren Friedenswillen des Führers und seines in unerschütterlicher Geschlossenheit und Entschlossenheit hinter ihm stehenden Volkes mit frechen Anverschämtheiten bemädeln. Ein Streifzug durch den internationalen Pressewald am Dienstag ergibt, kurz zusammengefaßt, etwa folgendes Bild:

Prag, an dessen eigentliche Adresse die war-nenden Worte gerichtet waren, schlägt einen Salto um den anderen, und gefällt sich zu allem noch in der Rolle des Beleidigten. Das Armutsgewitznis, nicht einmal aus eigener Kraft Ordnung halten zu können, geht die Herren von der Burg nichts an. Ein viel billigeres Vergnügen ist es doch, auf der Führered herinzutampeln, sich an die Brust zu schlagen und wie die Phariseer die eigene Unschuld zu beteuern. Die Ausreden der Tschachen sind dumm und einfältig. Die Blätter gehen in ihrer Frechheit soweit, zu behaupten, daß nie eine Vergewaltigung der Minderheiten stattgefunden habe. Die Tschachei, so wird mit unverhörter Dreifigkeit behauptet, denke nicht daran, ihre bisherige Politik zu ändern. Die offiziöse „Prager Presse“ entbietet sich nicht, den Führer als Opfer seiner Umgebung, die ihn falsch orientiert habe, hinzustellen. Sie wagt es, den Spieß umzudrehen und von Deutschland eine Aenderung seiner Politik zu verlangen. Auf dem Wege der Drohung und un-wahren Beschuldigung könne die Tschachei keinen Frieden schließen.

Wüediges Echo finden diese Verdrehungs- und Lügenkünste bei den übrigen demokratischen Busen-freunden der Tschachei. Sogar die „Times“ ist geschmacklos genug, in die gleiche Kerbe zu hauen und behauptet, daß die Beweise des Führers an

## Schießerei auf sudetendeutsche Arbeiter

Brutaler tschechischer kommunistischer Terror an der Grenze

**Graslich, 13. September.** Als am Dienstagmittag 200 sudetendeutsche Arbeiter, die auf reichsdeutschem Gebiet in Sachsenberg-Georgenthal arbeiten, auf dem Heimwege am tschechischen Zollamt in Schwaderbach die Grenze passierten, gingen tschechische Zollbeamte und von den Tschachen bewaffnete Kommunisten gegen sie in brutaler Weise vor, weil angeblich auf reichsdeutschem Gebiet in dem Zuge der Arbeiter eine Halentreuzfahne getragen worden war. Es wurde eine Reihe von Schüssen auf die Arbeiter abgegeben. Die Arbeiter drangen daraufhin auf die Zollbeamten ein und zwangen sie, sich in das Zollamt zurück-zuziehen. Als die Arbeiter sich weiter auf den Heimweg begeben wollten, erschien telefonisch herbeigerufene motorisierte Gendarmerie, die noch aus der Entfernung auf die erregten Arbeiter, die noch im Gespräch um das Zollamt herumstanden, das Feuer eröffnete. Durch die Kugeln der tschechischen Gendarmen wurden dabei mehrere Arbeiter verletzt und ein tschechischer Zollbeamter durch einen Schuß in das Fenster des Zollamtes getötet. Eine Kugel schlug in das deutsche Zollhaus ein. Die tschechischen Zollbeamten eröffneten nunmehr aus dem Zollamt ebenfalls das Feuer auf die unbewaffneten Arbeiter. Bei dieser Schießerei wurde ein tschechischer Gendarm durch eine Gewehrflugel getötet. Da die Arbeiter unbewaffnet waren, dürfte es sich um eine verirrte Kugel eines der tschechischen Zollbeamten handeln.

Der sudetendeutschen Arbeiter, von denen mehrere Schußverletzungen davontrogen, bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Die Gendarmerie versuchte schließlich, den Arbeitern den Heimweg abzuschneiden. Bei den sich daraus ergebenden neuen Zusammenstößen wurde ein Gendarm schwer verletzt. Die Ordner der sudetendeutschen Partei beruhigten die Menge und nahmen sich sofort der tschechischen Beamten und ihrer Familien an, die unter dem Schuß des freiwilligen Sicherheitsdienstes der Sudetendeutschen Partei

nach Graslich geleitet und dort dem Schutz der Polizei übergeben wurden.

Gegen 16 Uhr hörte man neue schwere Schießereien in Richtung Schwaderbach. Wie sich herausstellte, sind bewaffnete tschechische Zoll-, Eisenbahn-, Post- und Finanzbeamte zusammen mit bewaffneten tschechischen Kommunisten in das Dorf Schwaderbach eingedrungen, um dort Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Da Schwaderbach hermetisch zerniert ist und von der Bevölkerung niemand den Ort verlassen konnte, steht noch nicht fest, ob die Schießereien tschechischer Terroristen auf die friedliche Bevölkerung weitere Opfer gefordert haben.

### Feige Morde

Fortsetzung von Seite 1

Die Leiche des ermordeten Sudetendeutschen Bar wird von Gendarmen bewacht. Der Kreisleiter von Marienbad, Senator Ludwig Frank, sandte einen telegraphischen Protest an den tschechischen Innenminister und verlangte sofortige Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Morde an wehrlosen Sudetendeutschen.

Auch in Pürstein an der Eger mußte ein Sudetendeutscher sein Befehnts mit dem Volkstum mit dem Leben bezahlen. Die Bevölkerung der kleinen Ortschaft hatte sich friedlich zu einer Kundgebung versammelt, als aus Kadern plötzlich mit Kraftwagen tschechische Gendarmen erschienen, die blindlings in die Menge schossen. Dabei wurde das SDP-Mitglied Rudolf Klein getötet.

### Noch fünf Todesopfer im Grenzgebiet

Zu den drei Toten von Eger, Nonberg und Pürstein haben sich in Egerland weitere fünf Todesopfer gesellt, brave sudetendeutsche Männer, die ahnungslos den Kugeln der tschechischen Mordschützen zum Opfer gefallen sind; dazu kommen noch zahlreiche Schwerverletzte. In Habersbühl, Kreis Falkenau an der Eger, hat die tschechische Gendarmerie am Donnerstag, am Nachmittag und am Abend das Feuer auf die Bevölkerung eröffnet. Drei Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte sind die graufige Bilanz des hussitischen Blutrausches. Hinzukommt noch ein weiterer Toter im benachbarten Habelbach, wo tschechische Finanzbeamte einen Kraftwagen mit Angehörigen der sudetendeutschen Partei beschossen, ohne den Versuch gemacht zu haben, ihn anzuhalten. Bezeichnend für den „Heldenmut“ der tschechischen Zöllner ist es, daß die übrigen Insassen des Wagens, die auf das freie Feld gestürzt waren, um Deckung zu gewinnen, noch eine halbe Stunde lang von den Tschachen beschossen wurden, bis sie sich in den Ort retten konnten. Auch in Chodau bei Karlsbad ist ein Sudetendeutscher der tschechischen Mordlust zum Opfer gefallen. In Veska u erlitt der Ortsleiter der SDP eine erhebliche Verletzung am Auge. Andere deutsche Einwohner des Ortes wurden niedergeschlagen und bewußtlos liegen gelassen.

### Panzerwagen durchrasen schießend die Straßen

Die schießwütige tschechische Soldateska scheint sich das rein deutsche Egerland zum bevorzugten Tummelplatz ihrer von blindem Deutschenhaß diktierten maßlosen Ausschreitungen ausgesucht zu haben. Tschachische Panzerwagen durchrasen sinnlos um sich schießend, die Straßen der friedlichen sudetendeutschen Städte und Dörfer. Militär-

## 120 Sudetendeutsche ins Reich geflüchtet

**Sofj, 13. September.** In der Gegend von Waldmünchen sind 120 Sudetendeutsche vor dem Terror der tschechischen Staatspolizei auf reichsdeutsches Gebiet geflüchtet. Die Bevölkerung hat sich ihrer hilflos angenommen. Wie sie mitteilen, sei in Habelbach und Umgebung kein Deutscher mehr seines Lebens sicher. Staatspolizisten und Finanzwachbeamte lägen überall an den Straßen und auf den Feldern und beschossen ohne Warnung jeden, der sich außerhalb der Detschaft sehen lasse, so daß auch die Einbringung der Ernte unterbrochen werden mußte. Auch das Melken der Rühre auf den Wiesen sei dadurch unterbrochen worden. Finanzwachbeamte seien auch in zahlreiche Häuser eingedrungen, hätten die Bevölkerung terrorisiert und wild in die Wände und Deden geschossen. Sie hätten dabei erklärt, daß jetzt der Tag der Vernichtung des Deutschtums aus böhmischem Boden gekommen sei. „Jetzt wird er die alle ausgerottet! Von euch darf nicht einer am Leben bleiben!“ hätten die Staatspolizisten erklärt. Die verängstigte und verschüchterte Bevölkerung habe sich schließlich nicht mehr zu helfen gewußt, und in der Dämmerung sei es dann einem Zuge von 120 Personen gelungen, über die nahe Grenze auf reichsdeutsches Gebiet zu gelangen.

Gendarmen und Grenzer schießen und prü-geln auf wehrlose Menschen, deren einziges „Verbrechen“ es ist, in ruhigen Kundgebun-gen ihre Treue zu ihrem angestammten Volkstum zu beweisen.

### Ein Toter und fünf Schwerverletzte in Tachau

Einem entsetzlichen tschechischen Mord-anschlag auf friedlich von einer Kundgebung heimkehrende Fußgänger in Tachau fielen fünf Sudetendeutsche zum Opfer. Die tschechische Gendarmerie feuerte plötzlich ohne jegliche Warnung in die Sudetendeutschen. Fünf von ihnen brachen auf der Stelle zusammen und wälzten sich in ihrem Blut. Da die tschechischen Schergen Miene machten, erneut zu schießen, entstand ein Durcheinander, so daß es längere Zeit dauerte, bis man an die in ihrem Blute schwimmenden Sudetendeutschen, von denen man drei für tot hielt, heranlam. Die Bilanz dieses feigen tschechischen Ueberfalles sind ein Toter und vier Schwerverletzte, deren Befinden sehr ernst ist.

### Zwei Tote in Schönpreisen

Als nach einer Kundgebung in Auffig eine Gruppe der Teilnehmer den Ort Schönpreisen passierte, näherten sich ihnen unter beleidigenden Zurufen ein paar Tschachen. Die Sudetendeutschen kümmerten sich nicht um die lärmenden Wegelagerer, daraufhin gingen sie an, auf die Vorübergehenden zu feuern. Der 19jährige SS-Mann (Freiwilliger Schutzdienst) Helmut Bang, wurde, wie inzwischen festgestellt wurde, durch ein Dum-Dum-Geschöß sofort getötet. Ein anderer Schuß traf einen am Fenster stehenden Einwohner namens Rudolf Bacha in den Hals; der Mann verblutete auf der Stelle.

### Mit Karabiner und MG. gegen Wehrlose

In Böhmischem Krumau ließ der Leiter der Staatspolizei, als die Einwohner sich am Montagabend zu Freudenkundgebungen versammelten, zwei Lastwagen mit Polizei und Gendarmerie aus Budweis holen. Die mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnete Polizei ging gegen die zweitausend Menschen zählende Menge vor und nur dem Eingreifen des Kreisleiters Nobst war es zunächst zu danken, daß Zwischenfälle vermieden wurden. Beim Auseinandergehen wurden die Sudetendeutschen jedoch von Kommunisten und Tschachen aus dem Hinterhalt überfallen, wobei zehn Personen verletzt wurden, eine davon schwer.

In Tepliz ging die tschechische Staats-polizei mit Gummiknüppel gegen die Sudetendeutschen vor. Ein Abgeordneter der SDP wurde auf offener Straße von Staatspolizisten durch zwei Schläge auf den Kopf und auf den Rücken verletzt, ferner erlitten einige Männer und Frauen ebenfalls Verletzungen.

Auf der Heimfahrt von der Freudenkundgebung in Tropolau wurde ein 14jähriger sudetendeutscher Jungturner bei Gräh von zwei Margiften vom Rad gerissen und verletzt.

In Mies wurden Sudetendeutsche, die in einem Gasthof die Uebertragung der Führered angehört hatten, von Polizei und Gendarmen mit blanker Waffe gestellt. Sofort fand sich die Einwohnerschaft zusammen, um durch stummen Protest weitere Gewaltakte zu verhindern; sie wußt auch nicht, als Panzerautos und mit Soldaten besetzte Lastkraftwagen brutal in die Menge fuhren.

In Gorkau bedrohte die tschechische Polizei die auf dem Marktplatz zu einer Freudenkundgebung versammelte Bevölkerung mit angeschlagenem Revolver von ihrem Wachlokal aus.

### Schüsse auf Major Sutton-Bratt

**London, 14. September.** Wie Reuters aus Prag meldet ist Major Sutton-Bratt, der als Beobachter der britischen Gesandtschaft in Prag zugeteilt ist, um ein Haar von einem tschechischen Beamten erschossen worden. Major Bratt weilte am Sonntag in Eger. Plötzlich feuerte ein tschechischer Polizeibeamter ohne jeden Grund einen Schuß auf ihn ab, der jedoch glücklicherweise kein Ziel verfehlte.

### Tschachenflieger verletzen Ungarns Grenze

**Budapest, 13. September.** Wie MZ mitteilt, hat sich am 10. September in Nordost-Ungarn eine Grenzverletzung durch tschechische Flieger ereignet. Augenzeugenberichten zufolge sei ein tschechisches Militärflugzeug in niedriger Höhe über Satoraljaújhegy, Rudabánya und Sarospatak geflogen und habe dabei photographische Aufnahmen gemacht. Dazu wird weiter bemerkt, daß diese tschechische Grenzverletzung in dieser Gegend nicht die erste sei.

Tag der Verkehrsbefinnung

Am 17. September jeden Samstag

Der Erfolg der ersten großen Verkehrsunfallverhütungsaktion soll nicht ein einmaliger bleiben, sondern durch systematische weitere Disziplinierung aller Verkehrsteilnehmer vergrößert werden...

Jeder dieser Tage wird ein besonderes Leitwort erhalten und damit Gelegenheit bieten, die Volksgenossen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln jeweils über einen bestimmten Punkt des Verkehrsproblems zu unterrichten...

Unsere Nürnbergfahrer wieder daheim

Am Sonntag war es die Hitlerjugend, am Montag die SS, und gestern mittag sind unsere Politischen Leiter wieder in Calw eingetroffen. Unter Vorantritt der Spielleute marschierten sie in die Stadt ein...

Betreibt Leibesübungen!

Der Turnverein Calw nimmt in dieser Woche mit seinen sämtlichen Abteilungen den Übungsbetrieb in der Turnhalle wieder regelmäßig auf. Erfahrene Turn- und Fachwarte stehen zur Verfügung...

Weiterhin ist den Malespielern und Leichtathleten die Gelegenheit geboten, den Turn- und Spielplatz mit seinen vielerlei Einrichtungen jederzeit zu benutzen. Die Handballabteilung beginnt demnächst mit der neuen Pflichtspielrunde...

Der Kaufmann und wir haben den Erdal-Preis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere, tägliche Erdal-Schuhpflege möglich. Bessere Schuhpflege bedeutet aber Schuhe sparen...

bedienenden Bestrebungen des Turnvereins tatkräftig zu unterstützen.

Auguste Supper besuchte Hirsau

Die in weiten Kreisen hochgeschätzte Dichterin Auguste Supper, die ihren Wohnsitz in Ludwigsburg hat, stattete dem Kurort Hirsau, mit dem sie sich besonders eng verbunden fühlt, am Montag in Begleitung ihrer Tochter einen Besuch ab...

Verdunkelungsübung steht bevor!

Vorbildliche Disziplin ist selbstverständliche Pflicht

Für die in nächster Zeit überall in Deutschland überraschend zu erwartenden Verdunkelungsübungen ist folgendes zu beachten: Die Verdunklung ist so durchzuführen, daß Wirtschaftsleben und Verkehr nicht unterbrochen werden...

Verkehrsbeleuchtung

Die Beleuchtung von Verkehrs- und Warnzeichen, Hinweischildern und Haltestellenäulen ist so herabzusetzen, daß diese Lichtquellen nur auf eine Entfernung von etwa 500 Meter sichtbar sind...

Verkehrsmittelbeleuchtung

Bei allen Kraftfahrzeugen, Straßenbahnen, Fahrrädern und Fuhrwerken sind sämtliche Lichtquellen mit Verdunkelungsvorrichtungen zu versehen. Die Scheinwerfer von Kraftfahrzeugen und Straßenbahnen sind so abzubilden, daß nur ein waagerechter, 5-8 Zentimeter langer, 1,5 Zentimeter breiter Ausschnitt das Licht durchläßt...

Sonstige Außenbeleuchtung

Lichtreklamen, Normaluhren sowie die Schaulichtreklamen, Normaluhren sowie die Schaulichtreklamen, Normaluhren sowie die Schaulichtreklamen...

wordene Punkte des von ihr besungenen Klosterortes besucht hatte, kehrte sie nach Ludwigsburg zurück mit dem Versprechen, ihren Besuch bald wiederholen zu wollen.

Korbball-Lehrgang in Calw

Der Kreissportwart beabsichtigt, im nächsten Jahre Korbball-Kundenspiele der Turnerinnen durchzuführen. Aus diesem Anlaß findet am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw ein Lehrspiel mit Schiedsrichterunterweisung im Korbball und Ringtennis statt...

Innenbeleuchtung

In Räumen, in denen nur eine schwache Helligkeit zum Zweckfinden notwendig ist, wie Flure, Treppenhäuser, Lagerräume, Aborte usw., ist zweckmäßig die Innenbeleuchtung zu verdunkeln. Die Helligkeit der Innenbeleuchtung ist in diesen Fällen soweit herabzusetzen, daß keine aus der Luft wahrnehmbare Lichterscheinungen ins Freie dringen können...

Verantwortlichkeit

Verantwortlich für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen sind innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches im Werk Luftschutz die Betriebsführer und Werkstoffführer, im erweiterten Selbstschutz die Behördenleiter, Betriebsführer und Betriebsstoffführer, im Selbstschutz die Hauseigentümer, Pächter, Mieter und Aufstufwart. Für die Verdunklung auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sind die für die Verkehrssicherheit sorgenden Dienststellen, für Fahrzeuge die Fahrzeughalter und Fahrzeugführer, im übrigen jeder Verkehrsteilnehmer verantwortlich.

Während der Verdunkelungsübungen werden allabendlich die Verdunkelungsmaßnahmen geprüft und Mängel gegebenenfalls der Polizei gemeldet...

NSDAP. Schwarzes Brett

SA. SS. NSKK. NSFK. Pi-Sturm 2/172. Der Sturmführer. Trupp I und II Antreten im Dänderle um 20 Uhr zum Nachrichtendienst.

Fußgänger Achtung!

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Führer von Kraftfahrzeugen mit aufgesetzten Verdunkelungsstapen die Fußgänger nicht oder nur sehr schwer sehen können, so daß die Gefahr eines Unfalls dann außerordentlich groß ist, wenn ein Fußgänger beim Überqueren der Straße nicht besonders vorsichtig ist. Darum: Vorsicht!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabestart Stuttgart

Wettervorhersage für Mittwoch: Heiter bis bewölkt, trocken, Temperaturen langsam ansteigend, stellenweise Frühnebel. Vorhersage für Donnerstag: Noch keine durchgreifende Verschlechterung, bewölkt, mäßig warm und meist trocken.

Agold, 13. September. Auf Anordnung des Bezirkschulamts hat Hauptlehrer Wolf für eine Anzahl Lehrer von Agold und Umgebung einen Ausbildungskurs für Berufunterricht durchgeführt, der in interessanter und kameradschaftlicher Weise verlief und die Beteiligten in den Stand setzt, nun in ihren Orten oder Klassen mit dem Berufunterricht zu beginnen.

Wildbad, 13. September. Mit dem vergangenen Sonntag hat die Hauptkurzeit in Wildbad ihr Ende gefunden. Bis dahin wurde die Zahl von 20 000 Fremden annähernd erreicht.

Vom Hochschwarzwald. Die Gruppe VXI Südwest des NS-Fliegerkorps weist am Sonntag, 13. September, um 14 Uhr, die neue Segelfluggelände auf dem Segelfluggelände Hornisgrunde in Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner ein.

Pforzheim, 13. September. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde im Juli des Vorjahres hier ein Bote überfallen und ihm die Geldtasche mit 15 000 Mark entrisen. In Goslar wurde jetzt in diesen Tagen ein überfall genau in der gleichen Art ausgeführt, wobei den drei Tätern 66 000 Mark in die Hände fielen. Wieder fuhren sie mit einem Kraftwagen an den Borten heran, hielten ihm eine Pistole entgegen und entrisen ihm die Geldtasche.

Das seltsame Geheimnis

Kriminalroman von Christoph Walter Drey

Der Detektiv Felgentreff, der die Nachforschungen leitet, hat mich gebeten, im Augenblick von persönlichen Schritten Abstand zu nehmen. Auch ich wollte mit dem jungen Manne wegen seiner Mutter reden und habe es deshalb unterlassen.

„Unsere Bemühungen sind wenigstens nach der einen Richtung hin überflüssig geworden“, sagte er. „Paul Bengdorf war bei seiner Mutter. Was sie mit einander gesprochen haben, schreibt sie mir nicht, aber sie scheint sehr glücklich zu sein. Die Aussprache muß sie also befriedigt haben.“

Der Professor hatte den gleichen Eindruck, als er von dem Schreiben Kenntnis genommen. „Das ist das erste Erreuliche in der Sache“, meinte er, „und es ist viel damit gewonnen. Etwas ist nun doch sonnenklar.“

„Was denn?“

„Daß Paul Bengdorf kein Verbrechen an seinem Vater verübt haben kann. Er würde sonst seiner Mutter nicht unter die Augen getreten sein!“

Was Paul Bengdorf zu seiner Mutter geführt hatte —? Die Bitte Billis, die höhnische Aufforderung ihrer Mutter —? Es war noch etwas anderes, Tiefes gewesen. Die Unterredung mit Frau von Dimitro hatte nur letzte Hemmungen in ihm beseitigt. Sie entband ihn von seinem Versprechen, seinem Schwur. Ja, er war dadurch gebunden gewesen. Ihren rätselhaften Andeutungen über ein Unrecht, das ihr von seinen Eltern geschehen sei, hatte er blind vertraut. Er glaubte ihr alles, denn sie war ja Billis Mutter, und wurde ihr Sklave, weil er sich Billis erringen wollte und sie nur so erringen konnte. Wie ein Mann hatte es auf ihm gelegen, er hatte keinen eigenen Willen mehr gehabt. Es war ihm manchmal gewesen, als sei er in einem schweren Traum befangen und ginge eine dunkle, abwegige Straße. Aber da war immer wieder ein Licht — Billis! Und dann war es wie ein Rausch über ihn gekommen und er hatte sich aller Bedenken entschlagen.

Was aber auch der Tod seines Vaters und die Bitterkeiten dieser Tage nicht vollbracht hatten, in dieser letzten Unterredung mit Billis Mutter geschah es selbsterweise. Als er sich gegen diese Frau auslehnte, ihr die Stirn bot, fühlte er seinen eigenen Willen wiederkehren. Ihre Macht über ihn schwand, er wurde der Stärkere. Nebel zerflatterten, er stand wieder in heller Wirklichkeit.

Sie erschreckte ihn. Er mußte sich lange bestimmen. Sein Hirn arbeitete angestrengt und immer größer wurde die Klarheit, aber auch sein Erschrecken. Welches Leben hatte er in dieser letzten Zeit geführt, welche Handlungen begangen, in welche Verirrungen sich gestürzt! Auch jetzt noch leuchtete ihm aus der Finsternis, in die er zurückblickte, Billis Bild, aber daneben erschien ein anderes,

dessen Züge immer erkennbarer wurden — das seiner Mutter, und gütige Augen blickten ihn daraus an.

Er weinte, wie er seit Kindheitstagen nicht geweint hatte, und wie damals sehnte er sich nach den Mutterarmen, in denen er Schutz finden würde.

Doch als er die Kranke zu sprechen wünschte, fürchteten die Ärzte eine neue Gemütsbewegung, die für die auch noch körperlich Schwache gefährlich werden konnte, und gaben erst nach längerem Zögern ihre Einwilligung, und auch dann mußte er sich gedulden, bis man die Leidende in zarter Weise vorbereitet hatte.

Als der Sohn sich ihr näherte, dem Befehl der Ärzte folgend, jede stürmische Aufregung unterdrückend, da sah sie ihm so liebevoll entgegen, daß ihm die Sprache versagte. Er beugte sich auf ihre Hände nieder, um sie zu küssen. Sie aber zog ihn an sich und küßte ihn.

„Ich wußte, daß du einmal kommen würdest“, sagte sie leise.

„Das wußtest du?“

„Ich konnte dich ja, du konntest mir nicht für immer verloren sein.“

Er klagte sich an, nicht jene Frau, die er auch nur erwähnte, weil sie Billis Mutter war. Er hätte geglaubt, für seine Liebe zu der Tochter einer Varietékünstlerin kein Verständnis im Elternhaus zu finden, besonders nicht bei dem Vater. Und wenn er es nicht einmal versucht hätte, so sei es wohl deshalb gewesen, daß er sich in einen immer tieferen Groll gegen diesen hineingedacht habe.

Als er in diesem Zusammenhang den Namen Dimitro nannte, meinte die Sanitätsrätin, ihn nicht zum ersten Male in ihrem Leben zu hören, aber sie konnte sich nicht entsinnen, wann und wo sie ihn schon früher gehört hatte. Paul hatte den Namen, ohne es zu wollen, ausgesprochen, er hatte sich vorgenommen gehabt, ihn noch zu verschweigen, und wunderte sich nun, daß seine Mutter die Frau, der sie großes Unrecht angetan haben sollte, nicht einmal zu kennen schien.

Und er klagte sich weiter an, wie er ein Spieler geworden sei und sich auch Unehrenhaftes habe zuschulden kommen lassen. Aber er würde büßen, was er gescheit habe.

„Liebst du das junge Mädchen noch?“ fragte ihn die Mutter, als er schwieg. Auf seine lebhafteste Bejahung sagte sie, daß sie es bald bei sich sehen möchte. Sie wollte ihm damit einen Beweis ihres Vertrauens geben, und er freute sich auch darüber. Aber dann dachte er an Frau von Dimitro und sah wieder Wolken aufsteigen. Gewitterwolken, wie ihm ahnte, aus denen ein Blitzstrahl zünden würde. Wen würde er treffen?

Frau Bengdorf las im Antlitz ihres Sohnes, daß ihn wieder düstere Gedanken bewegten. „Was ist dir? Sage mir alles!“

„Daß mir Zeit!“ murmelte er. „Ich habe noch so viel in mir niederzukämpfen. Du mußt Nachsicht mit mir haben, Mutter!“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Württemberg

Neueste Nachrichten



## Vorbildlicher Sportappell

Heidenheim, 13. September. Trotz des ungünstigen Wetters fand der Sportappell Teil I innerhalb von vier Wochen bei 22 Betrieben des Kreises Heidenheim im auf sieben Sportplätzen eine reibungslose Abwicklung. Bei allen Teilnehmern herrschte die gleiche Einfachbereitschaft. Die erzielten Leistungen zeugen von einer erfreulich guten körperlichen Durchbildung der Volksgenossen von 18 bis 55 Jahren. Dies geht aus dem vorläufigen Gesamtergebnis hervor: Teilnehmer 3119, erfüllte Leistungen: Ballstoß 2998, Weitsprung 2757, 1000-Meter-Lauf 2968. Die Anmeldungen für den Teil II „Wettbewerb der Mannschaften“ sind ebenfalls sehr gut. Die Wettkämpfe werden am kommenden Samstag und Sonntag ausgetragen.

## Amtsanmaßung aus Eifersucht

Stuttgart, 13. September. Das Schöffengericht verurteilte den 45 Jahre alten verheirateten Karl Steck aus Straßburg wegen Amtsunterdrückung, versuchter Nötigung, öffentlicher Beleidigung und groben Unfugs zu der Gesamtstrafe von fünf Monaten drei Wochen Gefängnis. Der Angeklagte war früher im Kriminaldienst tätig, hatte aber seine Stelle verloren, nachdem er 1934 wegen Aussageverweigerung und Körperverletzung im Amt ein Jahr Zuchthaus erhalten hatte; die Strafe wurde im Weg der Gnade in ein Jahr Gefängnis umgewandelt. Anfangs 1937 heiratete der Angeklagte eine geschiedene Frau mit vier eheleichen und zwei unehelichen Kindern. Einem Tages bekam er Wind davon, daß seine Frau vor ihrer Ehe mit ihm auch mit einem gewissen G. in Stuttgart wiederholt Umgang gehabt hatte. Dies brachte ihn merkwürdigerweise so in Eifersucht, daß er sich am ersten Weihnachtsfeiertag in die Wohnung des G. begab, dessen Frau und ihm selbst seinen längst ungenutzten Kriminalausweis vorzeigte und dadurch den G. zu dem Geständnis seiner Beziehungen zu Stecks jetziger Frau brachte. Steck gab diese dabei als Frau seines Bruders aus,

der ihn mit Nachforschungen über ihre früheren Liebhaber beauftragt habe. Mitte Januar wiederholte Steck seinen Besuch in der Wohnung des G., traf aber nur dessen Frau an. Dieser gegenüber erging er sich in den wildesten Drohungen gegen ihren Mann. Seine Frau, die er mitgebracht hatte, mißhandelte er vor den Augen der Frau G. als seine angebliche Schwägerin, die seines Bruders nicht wert sei, mit Schlägen ins Gesicht und mit Fußtritten. Am Pfingstsonntag er-

schien Steck ein drittes Mal vor dem Haus, in dem G. wohnt, und läutete an der Hausglocke. Als Frau G. aus dem Fenster sah, erging er sich gegen sie und ihren Mann wiederum in den unflätigsten Schimpfwörtern.

## Marktberichte

### Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 13. September 1938

Aufftrieb: 38 Ochsen, 108 Bullen, 285 Kühe, 98 Färsen, 979 Kälber, 561 Schweine.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht im Kpl.: Ochsen a) 42-44, b) 37-40; Bullen a) 40-42, b) 36-38, c) 38; Kühe a) 39-42, b) 33-38, c) 25-32, d) 12-24; Färsen a) 40-43, b) 36-39; Kälber a) 60-65, b) 53-59, c) 41-50, d) 32-40. Epizootische über Notiz; Schweine a) 58,5, b) 1. 57,5, b) 2. 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) —, f) 51, g) 1. 55,5.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft; Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

### Höchstpreise für Obst und Gemüse

Auf Grund einer Anordnung des württ. Wirtschaftsministers (Preisbildungsstelle) darf im Großhandel beim Verkauf innerhalb Württemberg Schwund nicht berechnet werden, die Bruttovordienstspanne des Einzel- und ambulanten Handels darf 30 v. H. nicht übersteigen. Erzeuger, die ihre Ware auf dem Großmarkt in Stuttgart abgeben, dürfen beim Verkauf an den Großhandel im Höchsthall den zulässigen Erzeugerpreis zuzüglich der Fracht berechnen; beim Verkauf an den Einzel- oder ambulanten Handel sowie an den Verbraucher, dürfen vom Erzeuger die Großmarkt-Abgabe-Höchstpreise nicht überschritten werden. Erzeuger, die ihre Waren auf den Wochenmärkten in kleineren Mengen unmittelbar an den Verbraucher abgeben, dürfen im Höchsthall die Einzelhandels-spanne mit 30 v. H. berechnen.

Fördert durch eure Mitgliedschaft zur NSD. deren soziale Einrichtungen.

Mit sofortiger Wirkung werden bis auf weiteres für Württemberg und die hohenzollerischen Lande folgende Preise festgesetzt: es betragen die Erzeugerhöchstpreise für Tomaten 11 bis 13 RM, je 50 Kg., für Gelbe Rüben 3,50-5 RM, je 50 Kg., für Endiviensalat 7-8 RM, je 100 St. und für Pfefferlinge 25 RM, je 50 Kilogramm. Die Großmarkt-Abgabe-Höchstpreise für Tomaten werden auf 16 RM, je 50 Kg., für Gelbe Rüben auf 7 RM, je 50 Kg., für Endiviensalat auf 10 RM, je 100 St. und für Pfefferlinge auf 35 RM, je 50 Kg. festgelegt. Diese letzteren Preise gelten für A-Ware. Der Preis für B-Ware und sonstige geringere Qualitäten ist entsprechend zu ermäßigen. Soweit die Erzeugerpreise bisher niedriger lagen, sind die bis herigen Preise beizubehalten.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt-Inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Reichssender Stuttgart

### Donnerstag, 15. September

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafliches, Gumnakt I
- 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt II
- 8.30 Eine Szene jeder Vorgee
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Volkstimmen
- 10.30 Sendepause
- 11.30 Volkstimmen und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Musikalisches Alerlei
- 15.00 „Der Zweifelsakten“ Ein lustiges Kavalierspiel
- 15.30 Sendepause
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Zum G-llhe-Zee spielen: Robert Gaden, Barnabas von Gaden, Oscar Jooft, Peter Krenner, Adalbert Kutter
- 18.00 Gesunde Jugend - geistiges Volk
- 18.50 „Fidel und bunt“ Bekannte Kurzweilen
- 20.00 Nachrichten
- 20.15 „Hilf Hilfer „Mein Kampf“
- 20.30 „Amier knogendes, knogendes Frankfurt“ Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.00 Volks- und Unterhaltungsmusik
- 24.00 Nachtkonzert I
- 2.00 bis 3.00 Nachtmusik II

### Freitag, 16. September

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafliches, Gumnakt I
- 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt II
- 8.30 Prober Klans zur Arbeits-nahme
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Johann Nikolaus Dreyle
- 10.30 Aus Nürnberg: Reichs-sender: Kampfspiele vom Reichsparteitag 1938. Ein Querschnitt für die Jugend
- 11.00 Sendepause
- 11.30 Volkstimmen und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Junie Volkstimmen
- 15.00 Tempo, Tempo
- 16.00 1000 Faltz Fröhlichkeit
- 16.00 Mit zum Samstag-nachmittags
- 18.00 „Mittag! Mittag! Sie hören den Sonderbericht der Woche“
- 19.00 Operette, Film, Kabarett und Tanz
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Abendkonzert
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Wir tanzen in den Sonntag
- 24.00 Nachtkonzert
- 2.00 bis 3.00 Nachtmusik

### Samstag, 17. September

- 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafliches, Gumnakt I
- 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnakt II
- 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“
- 9.30 Sendepause
- 10.00 Aus Nürnberg: Reichs-sender: Reichsparteitag 1938. Ein Querschnitt für die Jugend
- 11.00 Sendepause
- 11.30 Volkstimmen und Bauernkalender mit Wetterbericht
- 12.00 Mittagskonzert
- 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
- 13.15 Mittagskonzert
- 14.00 Junie Volkstimmen
- 15.00 Tempo, Tempo
- 16.00 1000 Faltz Fröhlichkeit
- 16.00 Mit zum Samstag-nachmittags
- 18.00 „Mittag! Mittag! Sie hören den Sonderbericht der Woche“
- 19.00 Operette, Film, Kabarett und Tanz
- 20.00 Nachrichten
- 20.10 Abendkonzert
- 21.00 Tanzmusik
- 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 Wir tanzen in den Sonntag
- 24.00 Nachtkonzert
- 2.00 bis 3.00 Nachtmusik

Bad Teinach, den 13. September 1938

Unser lieber, einziger und unvergeßlicher Sohn

## Richard

wurde uns durch eine kurze, schwere Krankheit schnell und unerwartet rasch durch den Tod entziffen.

In tiefer Trauer:

die Eltern: **Richard und Pauline Schneider**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Septbr., nachmittags 2 Uhr, in Bad Teinach statt.

Weltenschwann, 14. September 1938

## Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

## Christina Luz

erfahren durften, sagen wir allen vielen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberreichenbach, 13. September 1938

## Dankfagung

Für die so überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter

## Katharine Hamann

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dierlamm, für den erhebenden Gesang und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

**Rich. Hamann mit Kindern**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Nach einer nahezu zehnjährigen Tätigkeit im Ausland als Vertreter deutscher Fabriken habe ich mich in CALW niedergelassen und am heutigen Tage mein

## Fachgeschäft für Büromaschinen und Bürobedarf

auf dem

### Marktplatz Nr. 24 (Haus Fuchs)

eröffnet.

Zur unverbindlichen Besichtigung lade ich jedermann höflichst ein.

Als Fachmann werde ich bestrebt sein, eine verehrte Kundschaft stets gut und preiswert zu bedienen.

**Heinrich Mühlberger** Marktplatz 24 — Ruf 690

Bestellen Sie die

## „Schwarzwald-Wacht“!

Im Alleinauftrag habe ich ein

## Einfamilienhaus in Calw

mit 9 Zimmern, großem Garten, zum Preise von RM. 40.000.— bei RM. 20.000.— Anzahlung

zu verkaufen

Anfragen an

**Karl Bodamer, Immobilien, Bad Liebenzell.**

## Goldenes Armbändchen mit Anhängern verloren.

Weg Calw-Hirau. Abzugeben gegen Belohnung im

„Röhle“, Hirau.

Achtung, Hausfrau,

## Reinmachzeit alle Helfer steh bereit!

Jetzt gehts ans große Reinmachen!

Alle Hilfsmittel herbei und frisch ans Werk!

**GEG-Wasch- und Reinigungsmittel**

**GEG-Putz- und Scheuermittel**

sind millionentach bewährt, praktisch und preiswert!

**Verbraucher-Genossenschaft**

## Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Störz Kirchheim, Tel. 062 u. 061n/Rh.

## Der Kaffee für Kenner

von

## Carl Serva

Fernruf 420

Selbständiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt sofort gesucht.

Angebote an

**Lüthe, Bad Teinach.**

So wäscht man ideal, alkalifrei, neutral!

Auf einen Liter lauwarmes Wasser einen gestrichelten Teelöffel voll

## GEG-NITOR 37

das genügt! In dieser Lage lassen sich alle feinen und zarten Sachen mühelos und schonend waschen. Und noch eins: bei bunten Sachen des Essigsatzes direkt in die Waschlauge - das gibt leuchtende Farben!

Die Nitor-Neutralwäsche schon alle feinen Stoffe so weitgehend, daß es praktisch keine Schwierigkeiten mehr gibt.

## Verbraucher-Genossenschaft

### Alles für den Waschtas

**Kernseife weiß** . Stück 14

**Kernseife gelb** . Stück 13

**Kernseife gelb** . Riegel 25

**Seifenfloeken 80%**, 250 g 32

**Waschbürsten** 5reihig, Union u. Fibre St. 28

**Waschbürsten** oval, Fibre . . . Stück 20

Sämtl. Marken-Fabrikate wie: Persil, Iml, Henko, Vim, Fewa, Lux, Flammer etc.

### Toilettenseifen

**Blumenkind** . . . Stück 10

**Goldcremesife** . . . Stück 18

**Badeseife** rund Stück 25

**Badetabletten** „Fichtennadel“ Inh. 4 Tabl. 25

### Toilettentpapier

 Rolle 10

## Plannkuch

3% Rabat

Kleinanzeigen in der „Schwarzwald-Wacht“ sind billig und haben Erfolg!